

Verdoppelung rechtsextremer Straftaten in den letzten Jahren

„Wer heute noch von einer Stagnation des Rechtsextremismus spricht, ist offensichtlich mit völliger Blindheit geschlagen“, meint Karl Öllinger, Abgeordneter der Grünen, zu den via APA verbreiteten Aussagen des Verfassungsschutzberichtes. Die Zahlen über rechtsextreme Delikte des Jahres 2009, die der Verfassungsschutz ausgerechnet nach dem Brandanschlag von Floridsdorf aufwärmt, stimmen mit der tatsächlichen Entwicklung nicht überein. Nimmt man nämlich nicht nur den Verfassungsschutzbericht von 2009 zur Hand, sondern auch die vorangegangenen, wird schnell klar, dass es innerhalb weniger Jahre eine Verdopplung rechtsextremer Straftaten gegeben hat.

Die Grünen haben die rechtsextremen Vorfälle für das Jahr 2009 auf der Website www.stopptdierechten.at dokumentiert und auch die Verfassungsschutzberichte der letzten Jahre analysiert. Öllinger: „Im Jahr 2009 hat es einen Mord auf offener Straße durch einen rechtsextremen Skinhead in Wien gegeben. In Vorarlberg wiederum gibt es nach der Ermordung eines rechtsextremen Skins durch eine rivalisierende Motorradgang seit einem Jahr immer wieder heftige Auseinandersetzungen, in Oberösterreich gibt es fast in jeder Bezirksstadt Nazi-Skins oder organisierte rechtsextreme Gruppen, seit mehr als einem Jahr gibt es eine offen den Nationalsozialismus propagierende Website („alpen-donau“), die von österreichischen Neonazis betrieben wird. Nur: Der Verfassungsschutz hat sie in seinem Bericht nicht einmal beschrieben - offensichtlich nach dem Motto: was wir nicht sehen, geht uns nichts an.“

Die Grünen haben eine umfangreiche parlamentarische Anfrage zu „alpen-donau“ an Bundesministerin Fekter gerichtet. Öllinger: „Wenn man nur die Aktivitäten von „alpen-donau“ aufzählt, merkt man schon, dass die Feststellungen des Verfassungsschutzes nicht stimmen können.“

Der Verfassungsschutz betreibt - offen-

sichtlich im Auftrag von Bundesministerin Fekter - gezielt eine Verniedlichung des Rechtsextremismus: „Offen rechtsextreme Burschenschaften kommen im Verfassungsschutzbericht schon seit Jahren nicht mehr vor - auf Betreiben der damaligen Regierungspartei FPÖ.“ Der FPÖ und der Bürgerinitiative Rappgasse in Floridsdorf wirft Öllinger vor, den Boden für schwer kriminelle Hassaktionen wie die Brandanschläge in Floridsdorf aufbereitet zu haben. Öllinger: „Es ist ziemlich offensichtlich, dass die neonazistisch motivierten Brandanschläge in Floridsdorf, die nur wegen der raschen Reaktion der Hausbewohner und der Feuerwehr keine Verletzten oder Toten gefordert haben, in einem Zusammenhang mit den Aktionen und der Demonstration gegen ein islamisches Kulturzentrum stehen. Die Nazi-Skins, die im Juni HC Strache noch applaudiert haben, sind jetzt zur Tat geschritten.“

Öllinger fordert die Exekutive auf, bis zu einer Klärung der Brandanschläge die Wohnanlage permanent zu überwachen: „Wir haben sehr wohl registriert, dass es seit gestern - endlich! - eine Überwachung der Wohnanlage gibt. Sie muss jedenfalls bis zur Klärung der Vorfälle durch Verhaftung der mutmaßlichen Täter weitergeführt werden!“ OT

Norbert Darabos mit Otto-Bauer-Plakette der Freiheitskämpfer ausgezeichnet

Verteidigungsminister Norbert Darabos, wurde Ende Mai im Rahmen einer Tagung des erweiterten Bundesvorstandes der Sozialdemokratischen Freiheitskämpfer die Otto-Bauer-Plakette verliehen. Mit dieser Auszeichnung wurde sein Einsatz gegen Rechtsextremismus, Neofaschismus und Rassismus geehrt. Es handelt sich dabei um die höchste österreichische Widerstandskämpfer-Auszeichnung.

Norbert Darabos' antifaschistische Haltung zieht sich wie ein roter Faden durch seine Amtsführung als Verteidigungsminister. Als studiertem Historiker ist es Darabos ein besonderes Anliegen, dass sich das Bundesheer verstärkt seiner Geschichte stellt. Es wurden nicht nur aktive Maßnahmen gegen Rechts gesetzt, sondern auch viele wichtige Forschungsprojekte in Auftrag gegeben und Initiativen unterstützt. Bei rechten Umtrieben im Heer verfolgt Darabos eine Null-Toleranz-Politik.

Der Verteidigungsminister hat beispielsweise die Teilnahme des österreichischen Bundesheeres am umstrittenen Ulrichsberg-Treffen beendet, was letztendlich zu dessen Absage führte. Auch wurden vier Soldaten, die sich im Kosovo befanden, wegen des Verdachts auf Wiederbetätigung aus dem Heeresdienst entlassen.

Am 20. April 2010 - Ein Spaziergang durch Klosterneuburg

Eine Bekannte spazierte durch die kleinen Gassen von Klosterneuburg, vorbei an vielen Gasthäusern und Heurigen. Besonders prominent auf vielen der Menütafeln standen „Eiernockerl“ geschrieben. Ein wenig verwundert über die häufige und vor allem prominente Anpreisung von Eiernockerln, fragte sie in einem Gasthaus genauer nach, was denn der Grund sei, dass es überall Eiernockerl gäbe. Die Inhaberin der Gaststätte antwortete mit einer erschreckenden Selbstverständlichkeit: „Heute ist der Geburtstag vom Führer und Eiernockerl waren seine Lieblingspeise!“ mc

